

lange Leidenszeit bedeutet. In Böhmen selbst lähmte politischer und religiöser Hader alle Kräfte des Landes und nur die starke Hand eines Gubernators, wie es Georg von Kunstat zu Podiebrad war, konnte nach und nach einigermaßen Ordnung in die wirren Verhältnisse bringen. Die Lausitz blieb sich selbst überlassen, d. h. in einer Lage, welche sowohl den Kurfürsten von Sachsen, wie den von Brandenburg annehmen liefs, das Land werde ihm alsbald wie eine reife Frucht in den Schofs fallen; es fragte sich nur, wem von den beiden Rivalen. Damit beginnt ein zehnjähriges Intrigenspiel, ein bald heimlich glimmendes, bald hell aufloderndes Feuer, oft unterbrochen und beeinflusst durch anderweite Verwicklungen, namentlich für Sachsen durch einen vergeblichen Feldzug gegen Luxemburg und hinfort durch den verhängnisvollen Bruderkrieg, für Brandenburg durch die Kämpfe mit Pommern und in Franken. Es kommt zu scheinbar ganz friedlichen Pausen, in welchen die alte Erbeinigung erneuert werden konnte, sogar Beistand gegen die Feinde des Rivalen geleistet und die Schwester des Sachsen dem Brandenburger (1441) vermählt wurde; das alles hinderte jedoch nicht, dafs man den Zankapfel fortwährend im Auge behielt, bald schmeichelnd und streichelnd, bald rennend und brennend vorging, bis endlich Zaudern und Zagen auf der einen, Ergreifen und Wagen auf der anderen Seite die Entscheidung brachte. Wenn der Volksmund (oder die Nachkommen) den einen der beiden Fürsten trotz seiner unaufhörlichen Kämpfe den Sanftmütigen (Placidus) genannt, den andern aber den Eisenzahn, so läfst teilweise in diesen Beinamen schon das Ergebnis des langen Streites sich voraussehen.

Ritter Nickel von Polenz hat frühe schon eine kampfesfrohe Natur bekundet und ist durchaus keine unbedeutende, zaghafte Persönlichkeit gewesen; allerdings der über alle Mafsen schwierigen Lage, in die er jetzt geraten, keineswegs gewachsen, wie er selbst sofort erkannt und auch bekundet hat. Er wufste nur zu gut, wie unwillig die Grofsen des Landes einem aus dem Dienstadel hervorgegangenen Landvogte als Herrn des Landes sich fügten, seitdem der eiserne Polenz im Grabe ruhte; von der überkommenen Schuldenlast erdrückt, empfand er nur zu deutlich die Schwere der Aufgabe „Schutz, Schirm und Befriedung des Landes“ ohne alle Hilfe durchzuführen und dabei seine Mündel vor dem Schicksal zu bewahren, vielleicht als Bettler schmachvoll das Land räumen zu müssen. Wir wissen, dafs er diese seine Empfindung keinen Augenblick verhehlt, vielmehr mit gründ-